

zur Natur und zur Kreatur in jenem höheren Sinne entwickelt, der die Wunder der Schöpfung liebt und bewundert, nicht weil sie einen „Nutzen“ bringen, nein, weil sie geschaffen sind und weil sie vor brutalen Vernichtungsgelüsten zu schützen hohe Pflicht ist!

Reiher und Eisvogel waren auf dem Grund und Boden Freiherrn von Malsens sicher und geschützt; einseitiger Ausrottungswahn war verbannt, wo Freiherr von Malsen zu schalten und zu walten hatte.

Aber dass er so mutig für die Paradiesvögel eingetreten, das wird ihm der deutsche Vogelschutz nie vergessen, und in der Geschichte der Kämpfe, die uns in nächster Zeit um diese Naturwunder und um vieles andere in Deutschland und in seinen Kolonien, wie der ganzen Welt bevorstehen, wird Freiherrn von Malsens Name immer mit Ehren genannt werden!

---

### Kleinere Mitteilungen.

**Die Heimkehr der Schwalben** hat in diesem Frühjahr (1913) schon früh eingesetzt. Bereits am Ostermorgen, am 23. März, sass ein Rauchschnalben-Männchen auf der Dachrinne meiner Schule und zwitscherte aus Leibeskräften. Gegen Mittag flogen zwei andere, am Nachmittage fünf Schwalben um meine Schule herum. Das Männchen allein ist hier geblieben, auch als am 25. und 26. März eine rauhe Witterung folgte. Weder von mir, noch von meinen Schulkindern sind dann im ganzen Dorfe weitere Schwalben gesehen worden, auch an den wunderschönen Tagen des 30. und 31. März nicht.

Dass die hier gebliebene Schwalbe die Nächte von Anfang an im Nistraume verbrachte, erscheint mir auffällig, da in früheren Jahren meine heimgekehrten Schwalben erst längere Zeit hindurch anderswo (im Rohre des Lippeflusses?) übernachteten. Mein Schwälbchen hockte in einem alten Neste genau wie ein brütendes Weibchen, wechselte auch wohl mit dem Neste, je nachdem der Wind durch das stets geöffnete Fenster blies. Unbegreiflich, wovon das Tierchen an den kalten Tagen, z. B. vom 11. April ab, leben konnte! Am 14. April, morgens 6 Uhr — 4 Grad Celsius, 6 Uhr abends kaum 5 Grad Wärme, erschien das Weibchen in der Nistkammer und hat darin ebenfalls bis jetzt übernachtet. Am 14. April ist hier wohl das „Gros“ der Rauchschnalben

eingetroffen; denn überall aus dem Dorfe wurde mir da gemeldet, dass die alten Nisträume bezogen wären. Mein Pärchen besserte am 24. April den Nestrand aus, das Weibchen sorgte an den folgenden Tagen für die innere Ausstattung seines Heims und brütet nun schon seit drei oder vier Tagen.

Im vorigen Jahre (1912) sah ich am Ostermorgen, am 8. April, die zwei ersten Schwalben hier über dem Dorfteich, am 13. April mehrere, am 25. April kehrte unser Männchen heim, und erst am 22. Mai wurde ein altes Nest instand gesetzt.

Vor fünf Jahren brüteten hier im Dorfe mit etwa 100 Scheunen bezw. Tennen noch 180 bis 200, im vorigen Jahre höchstens noch 100 bis 120 Paare Rauchschwalben. Der Hausschwalbenbestand (etwa 25 Paare) ist nicht zurückgegangen. An Uferschwalben sind durchweg 20 bis 30 Paare hier in den Sandbergen bezw. am Ufer der nahen Lippe vertreten. Der Segler kommt nur vereinzelt von Lippstadt herüber.

Lipperode bei Lippstadt.

Lehrer Plümpe.

**Billiges Fettfutter** für Meisen, Kleiber, Spechte, Baumläufer sind die Schweine-Peseriche. Beim Ausschlachten des männlichen Schweines wird die Harnröhre und der sie umgebende Fettklumpen ausgeschnitten. Das Ganze gleicht einer etwa vierzig Zentimeter langen, fingerdicken sehnigen Schnur mit einem faustdicken Fettballen. Dieses noch ungesalzene Stück, von den Schlächtern der „Peserich“ genannt, bindet man an einem Ast unweit der Futterstelle so hoch, dass Katzen und Hunde nicht von unten heranspringen können. Damit es von oben aus auch für Krähen, Elstern, Habichte, Eichhörnchen, Ratten und Mäuse unerreichbar bleibt, verlängert man die sehnige Schnur noch mit einem etwa 30 Zentimeter langen Drahte. Bald nach dem Aufhängen dieses Fettfutters, das die Schlächter ihren Kunden gratis abgeben, weil es sonst nur den Hunden vorgeworfen wird, sieht man die Fettfresser sich an der pendelnden Kugel delektieren. Ergänzt der Fütterer nach dem Auspicken des Fettes die übrig bleibenden Sehnen- und Faserreste mit frischen „Peserichen“, so wird er während der ganzen Futterperiode viel Freude erleben.

Berlin-Baumschulenweg.

Ewald Puhlmann.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Plümpe , Puhlmann Ewald

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 355-356](#)